

**Gottesdienst mit Tischabendmahl an Invokavit**  
**14. Februar 2021 Erster Sonntag der Passionszeit Friedenskirche Stadtbergen**

**Vorspiel**

**Begrüßung**

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.

Mit dem Aschermittwoch hat die Passionszeit nun endgültig begonnen und heute ist der erste Sonntag dieser Zeit, die uns auf Ostern zuführt, dem Ende der Passion, des Leidens und der Schrecken, die aufgehen und sich auflösen müssen in diesem Morgen, der dem Tod und allem Schmerz das Ende ansagt und dem Leben zu seinem Recht verhilft, jetzt, mitten in allen Übeln, Qualen und Sorgen und darin schon endgültig und für immer: Worauf wir hoffen dürfen und uns daran halten in Glauben und mit Zuversicht. davon soll heute die Rede sein in Liedern, deren Texte wir hören, in unseren Gebeten, den Worten der Schrift und unseres Bekenntnisses, unserem Bemühen um das rechte Verständnis des Evangeliums und am Ende im Segen, der uns in die beginnende Woche entlässt. Ich wünsche uns diesen Segen schon jetzt zu diesen Gottesdienst.

**Lied** EG 97, I.4.6 Holz auf Jesu Schulter ...

von der Welt verflucht, ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht.

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

4 Wollen wir Gott loben, leben aus dem Licht. Streng ist seine Güte, gnädig sein Gericht.

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

6 Hart auf deiner Schulter lag das Kreuz, o Herr, ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer.

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

**Im Angesicht Gottes**

Wir kommen zusammen, um miteinander das Wort Gottes zu hören, ihn im Gebet und Loblied anzurufen und das Mahl des Herrn zu feiern. Dennoch ist unser Glaube immer wieder gefährdet. Immer wieder mangelt es uns an Vertrauen und fester Zuversicht, auf den, der den Tod besiegt hat und uns ewiges Leben schenkt. Wir rufen Gott zu, dass er sich unser erbarmt und unseren Glauben stärkt:

**Herr, erbarme dich** EG 178, 11 (2x)

**Zuspruch**

Gott hat sich unser erbarmt. Wer glaubt und getauft wird soll selig werden. „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen“, spricht der, der den Tod überwunden hat. (*Sacharia, 4,6b*)  
Amen.

**Kollektengebet**

Du Gott des Erbarmens. Wir sind arm und machtlos gegenüber so vielem, was uns widerfährt. Wache in uns und um uns, dass unser Leib geschützt sei vor dem Unheil und unser Geist bewahrt bleibe in zuversichtlichem Glauben, dass du alles Leid und den Tod für uns überwunden hast. Das bitten wir durch Jesus Christus, unsern Herrn.

## **Evangelium nach Matthäus, Kap. 4,1-11**

1 Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde. 2 Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. 3 Und der Versucher trat herzu und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden. 4 Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben (5. Mose 8,3): »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.« 5 Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels 6 und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben (Psalm 91,11-12): »Er wird seinen Engeln für dich Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.« 7 Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben (5. Mose 6,16): »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.« 8 Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit 9 und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. 10 Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben (5. Mose 6,13): »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.« 11 Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm.

## **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das Ewige Leben.

## **Lied EG 347,1-6 Ach, bleib mit deiner Gnade**

bei uns, Herr Jesu Christ, dass uns hinfert nicht schade des bösen Feindes List.

2 Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert, dass uns sei hier und dorte dein Güt und Heil beschert.

3 Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du wertest Licht; dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4 Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr; dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5 Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held, dass uns der Feind nicht trutze noch fäll die böse Welt.

6 Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott; Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not.

## Ein Bild erzählt EG S.412

Liebe Gemeinde,

hell und dunkel, schwarz und weiß ist die Szene, die uns das Bild Max Beckmann's erzählt. Kaum Zwischentöne gibt es darin. Entweder - Oder haben die Menschen der Szene zu entscheiden und zwischen diesen beiden Polen schwanken sie und kippt es in der Geschichte, sind die Beteiligten verunsichert und ratlos, erschrocken und hilflos, man sieht es ihren Blicken an. Menschen, die mitten in ihrem Leben an dessen Grenzen kommen und vor endgültigen Fragen stehen, lebensentscheidenden Fragen, die zu stellen, Angst macht und an die Zerbrechlichkeit und Verwundbarkeit derer rührt, denen ihre Grenzen zu Leibe rücken. Letzte Fragen, wie wir sie nennen, nach dem Leben und nach dem Tod.

Das Parament beim heutigen Gottesdienst am Sonntag „Invokavit“ ist Violett. Die Farbe der Buße, des In-Sich-Gehens, des Hineinhörens in sich selbst und auf die Stimmen im Innern, die sich da zu Wort melden: Zweifelnd oder selbstgewiss, entschlossen oder zögernd, verstört oder bedenkenlos. Invokavit, „Er ruft mich an“: Auch die Stimme Gottes meldet sich zu Wort, von innerhalb oder von außerhalb unser selbst. Fasten, Buße, Passion, das Leiden Christi und sein Weg zum Kreuz sind die Themen dieser Zeit im Kirchenjahr. Die Evangelien des Neuen Testaments berichten in aller Ausführlichkeit über diesen Weg, sein Ende - und den Neubeginn freilich auch. Schwarz und Weiß, Nacht und Licht. Hier liegt der Schwerpunkt der Botschaft, die uns zusammenführt.

Um einen Tisch sitzen sie, wie wir heute um einen Tisch sitzen - in der Erinnerung an sie - und an ihn, den das Licht der Lampe über ihren Köpfen anstrahlt, Jesus, in ihrer Mitte. Und an den, dessen Stuhl - im Vordergrund - schier zu stürzen scheint und den, der auf ihm sitzt in den Abgrund reißt, dessen Schwärze seinen Körper bereits umgibt. Judas. Eine Frage steht im Raum: Wer ist es? Bin es ich? Die Frage wird weitergegeben, an den, der dem hell Beleuchteten in der Mitte am nächsten ist - ihm persönlich verbunden, mehr, als alle anderen. „Frag du ihn, wie er das gemeint hat“, raunt Petrus dem Johannes zu, „in dich setzt er die größte Hoffnung, dass du ihn verstehst.“ „Einer unter euch wird mich verraten.“ Das war die Bombe, die gerade geplatzt war. Verraten? Wie sollte das einer verstehen? Verraten an wen? Und was würde daraus werden? Für Jesus. Aber auch für sie. Was könnte das für sie bedeuten, die mit ihm zusammen beim Essen saßen. Es war Passah, große Freude unter allen, die eigens dafür nach Jerusalem gekommen waren. Verrat? Stirnrunzeln. Kopfschütteln. Blicke, die von einem zum anderen gehen. Weit aufgerissene Augen, auf ihn, in der Mitte gerichtet. Abwehrende Hände, ihm zugewandt: „Ich nicht, auf keinen Fall!“ Ein Schauer im Rücken.

Aber Licht auf ihren Gesichtern. Sie selbst nehmen es am wenigsten wahr. Brot und Wein in ihrer Mitte, eine Schale, zum Eintauchen, Zeichen des Festes: Gott rettet Israel. Immer noch. Kein Platz für Verrat. Keine Chance für den Tod und nächtliche Schwärze, um sie herum und in ihren Herzen. Jesus tunkt einen Bissen in die Schale und reicht ihn Judas zu. Er solle sich beeilen, mit dem, was er zu tun hat. Worte, die auf die Spitze treiben, was schon im Gange ist, jetzt nicht mehr aufzuhalten, sondern zwangsläufig, unabwendbar, hol's der Teufel, der daran seinen Spaß hat, um den er bei Jesus gebracht war. Judas stürmt davon, sein Stuhl, fortgeschleudert, endgültig umgefallen. Zurück bleiben: Spekulation, Ausflüchte, Kann-nicht-wahr-sein, was sie gerade erlebt haben. Was hatte Jesus eben gesagt? Vielleicht war noch was zu besorgen für's Fest, dafür war Judas zuständig, verwaltete die Kasse. Oder die Armen. An sie besonders musste gedacht werden, an Passah. Unmöglich, sie auszusparen an so einem Festtag. Ja, das musste es sein, alles gut sonst. Licht auf ihren Gesichtern. Ob sie es noch bemerken werden? Wann werden ihnen die Augen aufgehen? Vielleicht am Os-

termorgen. Oder danach. Nach einiger Zeit, einigen Geschehnissen, von denen uns erzählt wird. Begegnungen auf einem Nachhauseweg, der mit einem Mahl endet, Erscheinungen hinter Türen und Mauern, die verammelt sind und ihn, den Auferstandenen doch nicht aufhalten können. Im Garten Gethsemane mit einem Unbekannten, der sich selbst zu erkennen gibt. Am See Genezareth, beim Fischen, das jetzt endgültig ein Menschenfischen werden soll, von ihm neu beauftragt.

Ob auch uns die Augen immer wieder aufgehen können? Die wir an diesem Tisch sitzen, gar nicht viel anders, als sie damals, umdunkelt von sehr realen Bedrohungen, Fragen und Zweifeln und von einem sehr bedrängenden Augenschein, dem nicht leicht zu entkommen ist. Und trotzdem fällt der Schein auf uns genauso, wenn wir hier beieinander sitzen. Es gibt auch für uns nichts mehr zu besorgen, das uns noch zwingend beschäftigen könnte und ablenken von dem Fest, das längst ausgerichtet und angerichtet ist für uns - ohne, dass wir hätten etwas dazutun können. Das Fest des Lebens, das nicht an unseren Grenzen und unserer Begrenztheit scheitert, sondern uns schon jetzt einlädt, aus dem Vollen zu schöpfen. Und von keiner noch so undurchdringlichen Grenze davon abgehalten, ins Unvergängliche, Beständige und Vollendete überzugehen, das wir jetzt mit unseren Augen noch nicht sehen können und, obwohl sein Licht uns schon bescheint, nicht begreifen werden.

Und auch die Armen, denen wir nichts vorenthalten dürfen, wenn wir nicht Ihn, den Lebendigen selbst enttäuschen wollen und deswegen alle Energie darein setzen sollen, alles Ärmliche und Dürftige und Beeinträchtigte zu stützen, zu versorgen, ins Recht zu setzen. All das ist wichtig und notwendig und unverzichtbar, wenn denn der Auferstandene, auf den wir in der Passionszeit zugehen, dem Leben den Weg freischaufelt. Zweifellos: Ein Christ ist frei und niemandem untertan, aber gleichzeitig jedem untertan, der ihn braucht. Aber die wichtigste Frage ist doch: Worauf darf ich hoffen und woran kann ich glauben und worauf meine Zuversicht setzen. Und das bahnt sich in diesen Passionswochen an und soll unserem Besinnen und In-Und-Gehen letztlich herauskommen und offenbar werden und zur Erfüllung kommen, in der beharrlichen Erwartung dessen, der durch den Tod geht und ihn ein für alle mal hinter sich lässt, damit alle leben, die an ihn glauben.

Die wenigen Verse, die die Geschichte, die wir bedacht haben, einleiten und auch die, die auf sie folgen stellen es heraus. Darum geht es, dass wir längst von ihm ausgesucht wurden, „erwählt“, wie es die Bibel nennt, von Gott nämlich, und dazu bestimmt, in seiner Gegenwart und seiner Gemeinschaft zu leben und nur ja nicht ernsthaft daran zu zweifeln und sich etwa mit Hoffnungen zu begnügen, die weit hinter dem zurückbleiben, was uns mit dieser „Erwählung“, seiner Liebeserklärung also an uns, als Geschenk verheißen ist. Bloß nicht leichtfertig sie loslassen und zum Judas werden, sondern um Gottes Willen und unter allen Umständen daran festhalten. Und davon ist dort die Rede, dass er für uns zur vollkommenen Klarheit geworden ist, über Tod und Leben, der nichts mehr hinzuzufügen bleibt, sondern die genügend ist, um letzte Gewissheit zu haben, auch gegen den Augenschein, dem wir ausgesetzt bleiben. Wir wollen nun alle diese Worte hören, die davon sprechen und uns die Wahrheit eröffnen, am Anfang dieser Passionszeit und auf dem Weg zum Osterfest. Ganz in Schwarz und Weiß kommen sie daher, wie das Bild Beckmanns. Hier ist's keine grobe Vereinfachung, sondern das Ende aller Augenwischerei und Schwammigkeit. Licht und Leben sind ganz und gar beim Auferstandenen, in Nacht und Tod entschwindet Judas und alle, die sich von ihm in die Irre führen lassen. Bitten wir Gott darum, dass wir nicht zu ihnen gehören, sondern zu denen, die dem Licht vertrauen und folgen und möglichst viele, am besten alle mit uns. Hören wir die Worte des Johannes aus seinem Evangelium, beginnend mit den Worten Jesu (*Johannesevangelium 13,18:-31*):

18 Ich spreche nicht von euch allen; ich weiß, welche ich erwählt habe. Aber es muss die Schrift erfüllt werden (*Psalm 41, 10*): »Der mein Brot aß, tritt mich mit Füßen.« 19 Schon jetzt sage ich's euch, ehe es geschieht, damit ihr, wenn es geschehen ist, glaubt, dass ich es bin. 20 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer jemanden aufnimmt, den ich senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

21 Als Jesus das gesagt hatte, wurde er erregt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. 22 Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete. 23 Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb. 24 Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete. 25 Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's? 26 Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. 27 Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald! 28 Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte. 29 Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte. 30 Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.

31 Da Judas nun hinausgegangen war, spricht Jesus: Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht, und Gott ist verherrlicht in ihm.

Amen.

**Lied** EG 342, I.8.9 Es ist das Heil uns kommen her von Gnade und lauter Güte

von Gnad und lauter Güte; die Werk, die helfen nimmermehr, sie können nicht behüten.

Der Glaub sieht Jesus Christus an, der hat für uns genug getan, er ist der Mittler worden.

8 Sei Lob und Ehr mit hohem Preis um dieser Guttat willen Gott Vater, Sohn und Heilgem Geist.

Der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns ang'fangen hat zu Ehren seiner Majestät, dass heilig werd sein Name;

9 sein Reich zukomm; sein Will auf Erd g'scheh wie im Himmelsthron;

das täglich Brot noch heut uns werd; woll unsrer Schuld verschonen, wie wir auch unsern Schuldern tun; lass uns nicht in Versuchung stehn; lös uns vom Übel. Amen.

## **Abendmahl**

### **Lobgebet**

Heiliger Gott, du willst uns in den Gaben begegnen, die Christus für uns eingesetzt hat zum Zeichen seiner Gegenwart, die wir darin sehen und schmecken und zu uns nehmen dürfen, so dass sie uns zum Heil werden: Unverlierbar und gewiss. So stimmen wir miteinander ein in das Lob und den Dank unserer Herzen und Sinne, unseres Verstandes und unserer Gefühle, die sich dir entgegenstrecken, bis du kommst in Ewigkeit. Lass uns jetzt schon daran teilhaben. Heiliger Herre Gott

**Heiliger Herre Gott** EG 185.4 (2x)

Agios o Theos, agios ischyros, agios athanatos, eleison imas

Heiliger Herre Gott, Heiliger starker Gott, heiliger unsterblicher Gott, erbarm dich über uns

### **Einsetzung**

In der Nacht, als er verraten wurde, nahm Jesus Christus das Brot, dankte und brach´s und gab´s den Seinen und sprach: Nehmt und esst, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Das tut zu meinem Gedächtnis.

Ebenso nahm er auch den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den und sprach: Nehmt hin und trinkt alle daraus. Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Das tut, sooft ihr´s trinkt, zu meinem Gedächtnis.

### **Vaterunser**

Wir bitten dich, Gott: Erfülle uns mit deinem Geist. Segne diese Gaben, damit sie uns zum Leben und zum Heil dienen. Segne unsere Gemeinschaft, lass deine Liebe unter uns spürbar werden. Sei bei allen, die in diesen Tagen Gottesdienst feiern, still und für sich oder gemeinsam in den Kirchen. Stärke sie in dieser Zeit, die uns immer noch sehr belastet belastet. Steh uns allen Kranken, insbesondere den Kranken und Sterbenden. Lass uns an der Hoffnung festhalten, die durch deinen Sohn Jesus Christus in die Welt gekommen ist. Lass uns zum Licht werden, dass von Seinem Licht nimmt und gibt.

Gemeinsam beten wir, wie Jesus Christus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft Und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Friedensgruß**

**Liedvers** EG 96,1 Du schöner Lebensbaum des Paradieses

gütiger Jesus, Gotteslamm auf Erden. Du bist der wahre Retter unsres Lebens, unser Befreier.

### **Kommunion**

Seht, es ist alles bereit. Schmeckt und seht, wie freundlich unser Gott ist.

Nimm hin und iss und trink: Das Brot des Lebens, den Kelch des Heils, für dich gegeben, für dich vergossen. Amen.

Kommunion

„Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Das ist vom Herrn geschehen und ist ein Wunder vor unseren Augen.“ (Psalm 118,22.23)

Sein Friede sei mit euch. Amen.

### **Danksagung und Gebet**

Gütiger Gott, wir danken dir für die Gemeinschaft mit dir und untereinander. Wir danken dir für alles, womit du uns stärkst und unsere Hoffnung nährst. Bleibe bei uns in diesen Tagen mit deinem Segen. Amen.

## **Abendmahlslied EG 216 Du hast uns Leib und Seel gespeist**

Du hast uns Leib und Seel gespeist; nun gib uns, so zu leben, dass unser Glaub und Lieb dich preist,  
die uns dein Gnad will geben; dass durch dein Treu die Sünd uns reu,  
für die dein Sohn vergossen sein teures Blut, das uns zugut den Himmel hat erschlossen.

## **Abkündigungen**

Wir laden zu den Gottesdiensten an den kommenden Sonn- und Feiertagen ein:

(bitte melden sie sich dazu auf der Startseite von [www.friedenskirche-stadtbergen.de](http://www.friedenskirche-stadtbergen.de)  
oder unter 432164 telefonisch im Pfarramt an)

So, 28. Februar 2021, 11:15 Uhr Chapel, Hooverstr.

So, 7. März 2021, 9:30 Uhr Friedenskirche

Die Dekanatskollekte diesen sonntags ist bestimmt für die Studierenden der Theologie, der Religionspädagogik, der Kirchenmusik und der Diakonik. Es sind in diesem Jahr 30 junge Menschen aus dem Dekanat Augsburg, die in diesen Studiengängen eingeschrieben sind. das ist eine ganze Menge, was auch dem Konfi-Camp und vielen guten Erfahrungen zu tun hat, die sie mit Kirche gemacht haben. Sie erhalten zur Motivation einen jährlichen Zuschuss von 150 € für Literatur und andere Arbeitsmittel. Diese Ausgaben sichern auch die Zukunft der Kirche in unserem Dekanat. Wir bitten sie um eine großzügige Unterstützung.

Wenn Sie uns Spenden zukommen lassen wollen, können sie dies über unser Konto IBAN: DE51 7205 0101 0380 1412 00 Kreissparkasse Augsburg BIC: BYLADEM1AUG tun. Wenn Sie möchten, geben sie einen Spendenzweck an, z.B: „Kollekte 21.2.“, oder „Eigene Gemeinde“, oder „Kinder- und Jugendarbeit“, etc.

Der Spruch für die laufende Woche lautet: „Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.“ (1. Johannesbrief 3,8b)

## **Dank und Fürbitten**

Allmächtiger Gott, Angst und Tod und Zerstörung, wie kann es sie geben unter deinen Augen?

In der Liebe, im Leiden bist du unter uns und lässt dein Reich wachsen.

Überwinde das Böse, den Mangel an Liebe, wo dem Gewinn für sich selbst  
Leben und Gesundheit anderer geopfert werden,

wo Gefühl zum Kalkül, wo menschliche Nähe zum Instrument wird für eigene Interessen,  
wo Menschen andere zu Waren machen.

Wir rufen: *Herr, erbarme dich.*

Überwinde das Böse, den Mangel an Glauben, wo Menschen nur noch sich selbst vertrauen,  
wo wir in den Kirchen die Sprache für deine Gegenwart verlieren,  
wo uns die Kraft fehlt, zu dir ins Offene zu lauschen.

Wir rufen: *Herr, erbarme dich.*

Überwinde das Böse, den Mangel an Frieden, wo Menschen getrieben sind und doch nicht wissen wohin,  
wo Gewaltherrschaft keine Skrupel mehr kennt,  
wo Krieg und Bürgerkrieg Menschen zu Bestien werden lassen.

Wir rufen: *Herr, erbarme dich.*

Überwinde das Böse, den Mangel an Wahrheit, wo Täuschung, Zensur und Desinformation herrschen,

wo Menschen manipuliert werden, wo Angst geschürt und aus Angst geschwiegen wird.

Wir rufen: *Herr, erbarme dich.*

Überwinde das Böse, den Mangel an Hoffnung, wo Menschen sich zurückziehen,  
wo sie nur noch funktionieren, wo unwidersprochen Lebensräume zerstört werden.

Wir rufen: *Herr, erbarme dich.*

Wir vertrauen dir, du verborgener, du naher Gott, dass du uns nicht uns selbst überlässt,  
sondern in deiner Liebe verwandelst.

So beten wir, wie du uns gelehrt hast

Vaterunser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

**Lied** EG 228,1-3 Er ist das Brot, er ist der Wein

steht auf und esst, der Weg ist weit. Es schütze euch der Herr, er wird von Angst befreien,  
es schütze euch der Herr, er wird von Angst befreien.

2 Er ist das Brot, er ist der Wein, kommt, schmeckt und seht, die Not ist groß. Es stärke euch der Herr,  
er wird euch Schuld verzeihn, es stärke euch der Herr, er wird euch Schuld verzeihn.

3 Er ist das Brot, er ist der Wein, steht auf und geht, die Hoffnung wächst. Es segne euch der Herr,  
er lässt euch nicht allein, es segne euch der Herr, er lässt euch nicht allein.

### **Segen**

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

### **Nachspiel**